

Katarzyna Maj

# Umsetzung von Beteiligungsprozessen mit älteren Menschen

Erfahrungen aus Guben und Spremberg/Grodtk

## Kurzfassung

Der Beitrag beschreibt die Erfahrungen bei der Umsetzung eines innovativen Beteiligungsangebotes und leitet daraus Handlungsempfehlungen für die Gestaltung von Beteiligungsprozessen mit älteren Menschen ab.

### Mittwachwerkstätten des COLab Cottbus - eine Chance zur Aktivierung und Beteiligung älterer Menschen

Im Rahmen des Projektes Altersinnovationen haben die Kommunen Guben und Spremberg/Grodk in Zusammenarbeit mit dem 2021 eröffneten Creative Open Lab (COLab) Cottbus, welches als Werkstatt, Dienstleister, Bildungsort und nicht zuletzt Entwicklungs(promotor) im Lausitzer Strukturwandel dient, Mitmachwerkstätten für Senior\*innen geplant und umgesetzt. Mit niedrigschwelligen Angeboten, wie Werkstätten und Workshops, sollte der Experimentiergeist und Erfindungsreichtum Älterer geweckt werden. Dabei war es nicht das übergeordnete Ziel, bestimmte Produkte zu erstellen, sondern mit Formen von Beteiligung zu experimentieren und die Erfahrungen und Expertisen der Bürger\*innen zu nutzen.

Das COLab Cottbus bietet in verschiedenen Mittwachwerkstätten die Möglichkeit, mit dem 3D-Druck zu experimentieren, mit Werkstoffen wie Holz oder Kunststoff zu arbeiten, den Laser Cutter auszuprobieren und dort z.B. personalisierte Anhänger aus Sperrholz, Glas oder Kunststoff zu fertigen. Darüber hinaus gibt es einen Elektrobereich, in dem gelötet und repariert werden kann, sowie einen Bereich für Handarbeiten (Nähen und Sticken).

Für die beteiligten Kommunen Guben und Spremberg/Grodk stellte die Beteiligung an den Mittwachwerkstätten eine gute Möglichkeit dar, herauszufinden, welche Interessen und Potenziale insbesondere ältere Einwohner\*innen haben und wie diese durch geeignete Strukturen gefördert werden können, z.B. durch Vereinsgründungen oder langfristige Kooperationen mit dem COLab Cottbus. Durch das Zusammenbringen älterer, erfahrener und engagierter Menschen können interessante Kooperationen entstehen, die zur Entwicklung der Stadt beitragen können.

### Umsetzung der Beteiligung an Mitmachwerkstätten

Die Mitmachwerkstatt COLab befindet sich in Cottbus, verortet direkt am Zentralcampus und verfügt über sieben verschie-

dener Mitmachbereiche (unter anderen gehören dazu: 3D-Druck-, Elektronik-, Textilien-, oder Laserbereich), die sich im Erdgeschoss auf 400qm Fläche befinden. Darüber hinaus gibt es im Untergeschoss Werkstätten, in denen weitaus fortgeschrittene Kenntnisse erforderlich sind. Zu den Werkstätten gehören Bereiche wie zum Beispiel eine Blech- und Metall-, oder auch eine Holzwerkstatt.

Die Mitmachwerkstatt bietet somit eine Reihe von Möglichkeiten. Daher wurde in einem ersten Schritt ermittelt, welche dieser Bereiche für die Zusammenarbeit mit den Bewohnern genutzt werden könnten. Um die Kommunen und ausgewählte Bewohner\*innen mit der Mitmachwerkstatt vertraut zu machen, wurde in einem zweiten Schritt ein Schnuppertrag durchgeführt.

Während des Schnuppertages haben die Bewohner\*innen aus Guben und Spremberg/Grodk das COLab besucht. An dem Tag wurde eine Einführung allgemeiner Art für sie vorbereitet. So hatten die Teilnehmer\*innen die Möglichkeit, das gesamte Gebäude kennenzulernen und etwas über die einzelnen Bereiche zu erfahren. Auch während des Rundgangs war es möglich jederzeit Fragen zu stellen oder die Technik hautnah zu erleben und kennenzulernen. Bei diesem Schnuppertag gab es auch die Möglichkeit, die Interessen von Bürger\*innen zu erkunden und heraus-

### Das Projekt

"Altersinnovationen: Altersinnovationen – Kommunen initiieren Innovationen durch Ältere" ist ein Vorhaben der BMBF-Fördermaßnahme "Kommunen innovativ".

Das Projekt Altersinnovationen ist ein Verbundvorhaben der BTU Cottbus-Senftenberg gemeinsam mit den Kommunen Guben und Spremberg/Grodk inmitten der strukturschwachen Lausitz. Mit bürgerwissenschaftlichen Ansätzen werden die Potenziale und Erfahrungen älterer Menschen der Region für den aktuellen Strukturwandel nutzbar gemacht, indem engagierte Bürger\*innen mithilfe von Sozialarbeitender\*innen, Citizen Science Scouts und verschiedenen Angeboten mit der Universität zusammengebracht werden.

Weitere Informationen zum Projekt: <https://kommunen-innovativ.de/altersinnovationen>

zufinden, welche Bereiche und Maschinen die größte Neugier wecken und in Workshops genutzt werden können.

Das Interesse an dem Ort war bei den Teilnehmern\*innen offensichtlich. Sie zeigten sich auch bereit, an weiteren Treffen teilzunehmen, die in Zusammenarbeit zwischen dem Projekt und COLab organisiert werden sollten. Zum Abschluss des Schnuppertages wurden mit den Teilnehmer\*innen Interviews geführt. Ziel war es herauszufinden, ob Teilnehmer\*innen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und gefragt, ob sie bereits von ähnlichen Angeboten wüssten, ob sie bereits Kontakt mit der Universität gehabt hätten oder welche Angebote sie sich wünschten.

Ziel des Schnuppertages war es, die Einwohner\*innen mit einem solchen Format vertraut zu machen und ihr Vertrauen zum Projekt zu stärken. Denn beim nächsten Treffen würden sie bereits mit dem Veranstaltungsort vertraut sein, und das ist aus Projektsicht ein sehr wichtiger Aspekt bei der Arbeit mit älteren Menschen.

Nach dem ersten Termin wurde beschlossen, zwei thematische Workshops zu veranstalten. Der erste wurde zum Thema Nähen gewählt. In Zusammenarbeit mit Experten konnten die Teilnehmer\*innen ihre Fähigkeiten verbessern und neue technische Möglichkeiten in diesem Bereich kennen lernen. Trotz unterschiedlicher Erfahrungen im Bereich Nähen und Sticken kreierten die Bürger\*innen gemeinsam mit den Workshopleiter\*innen eigene Wäscherfrischer und Stoffkörbchen aus ihren mitgebrachten Stoffen. Konzentriert, aber offen für anregende Gespräche arbeiteten die Bürger\*innen an ihren Upcycling-Produkten und tauschten sich zwischenzeitlich über fehlende Freizeitangebote und fehlende intergenerationale Kommunikation in den Kommunen aus. Der zweite organisierte Workshop in Zusammenarbeit mit COLab betraf 3D-Drucken. Nach einer kurzen Einführung durch die Mitarbeiter\*innen des COLab's zur Anwendung der Programme und Geräte durften die Teilnehmer\*innen des Workshops selbst ans Werk. Es wurden Schlüsselanhänger mit

Namen und Buchseitenhalter aus verschieden farbigem Filament gedruckt.

Um diese Veranstaltungen organisieren zu können, war es auch wichtig, mit den Mitarbeitern des COLab's in Kontakt zu bleiben. Auch dank ihrer Erfahrung mit dieser Art von Workshops konnten maßgeschneiderte Angebote für die Bewohner\*innen geschaffen werden.

Um die Workshops zu bewerben wurde hauptsächlich analoge Werbung eingesetzt. Informationen über die Workshops wurden vor allem in der regionalen Presse bekannt gemacht. Außerdem wurden die Workshops im Amtsblatt veröffentlicht. Dabei wurde auf die Verwendung von englischsprachigem Vokabular verzichtet. Die Handzettel wurden an Orten verteilt, an denen sich ältere Menschen am ehesten aufhalten. Informationen, die nur über das Internet bereitgestellt werden, erreichen sie oft nicht. Dank diesen traditionellen Weg wurde geschafft, viele Ältere zu erreichen und Sie über den Besuch der Mitmachwerkstatt zu informieren.

### Erkenntnisse aus den Mitwachwerkstätten

Ziel der Workshops war es, den Teilnehmern\*innen mit Hilfe von Expert\*innen einen einfachen Zugang zu neuem Wissen zu ermöglichen, eine Schnittstelle zwischen der Mitmachwerkstatt und den Bewohnern zu schaffen und die Angebote der Universität auf möglichst zugängliche und nachhaltige Weise näher zu bringen. Bereits bei den ersten Treffen mit der Zielgruppe zeigte sich, dass sie zu weiteren Maßnahmen angeregt worden waren. Die 3D-Drucker, die ihnen vorgestellt wurden, brachten sie auf die Idee, diese Technologie für ihre eigenen Projekte nutzen zu können. Während der Nähworkshop gewisse Vorkenntnisse voraussetzte, waren für den 3D-Druckworkshop keine Vorkenntnisse erforderlich. Die Teilnehmer\*innen hatten die Möglichkeit, diese Methode dank einer angemessenen Einführung in das Thema und der Vermittlung grundlegender Informationen von Grund auf zu erlernen. Insgesamt zeigt die Erfahrung aus der Umsetzung der Mitwachwerkstätten, dass, die

teilnehmenden ältere Menschen für moderne Technik begeistert werden konnten.

### Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Abschließend lässt sich resümieren, dass die Mitwachwerkstätten des COLab Cottbus ein sehr gutes Format darstellen, um insbesondere auch älteren Menschen neue Technologien näher zu bringen. In der Mitmachwerkstatt gibt es keine wissenschaftlichen Vorträge, sondern Zugang zu neuen technologischen Entwicklungen, die viele Menschen im Alltag nicht erleben können. Durch das interaktive Format der Mitwachwerkstätten, konnten sich die Teilnehmer\*innen zudem zu den im COLab behandelten Themen äußern und ihre Erfahrungen und Kenntnisse in die Aktivitäten einbringen. Es war somit auch eine Gelegenheit für sie, ihr Wissen mit den aktuellen technologischen Trends zu vergleichen. Dies fördert nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern trägt auch dazu bei, die Lücke zwischen theoretischem Wissen und praktischer Anwendung zu schließen.

Damit das Angebot gut funktioniert, müssen jedoch bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. So muss zum Beispiel die Uhrzeit berücksichtigt und an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst werden. Empfehlenswert sind Zeiten zwischen 10 bis 14 Uhr, da ältere Menschen abends ungern wegfahren, besonders nicht in eine andere Stadt. Um die Akzeptanz des Angebots zu erhöhen, empfiehlt es sich zudem die Workshops in der gleichen Stadt durchzuführen. In diesem Fall war das nicht möglich, weil die Mitmachbereiche stationär verortet waren. Von großer Bedeutung ist auch, Angebote zu schaffen, die keine oder nur geringen Vorkenntnisse erfordern, um eine möglichst breite Zielgruppe zu erreichen. Dabei sollte auch darauf geachtet werden, dass das Thema des Workshops nicht zu spezifisch ist, um nicht nur ein Geschlecht oder eine Gruppe von Menschen anzusprechen. Die Kurs-themen sollten daher neutral sein, um den Erfolg der Veranstaltung zu gewährleisten. Damit das Angebot auch funktioniert, muss es präzise und klar dargestellt werden, um keine falschen Erwartungen zu wecken.

In dem Fall eines 3D-Kurses sollte zum Beispiel darauf geachtet werden, dass die Empfänger\*innen das Angebot nicht als Möglichkeit verstehen, 3D-Drucker zu nutzen, um Dinge für sich selbst herzustellen. Bei einem Nähkurs zum Beispiel sollte klargestellt werden, dass es um Recycling geht und nicht um individuelles Nähen.

### Die Autorin

Katarzyna Maj, Stadt Guben, Fachbereich IV -Schulen/ Jugend/ Sport/ Soziales; Maj.K@guben.de